

waren) etwas vermindert; jedoch darf man diese Wirkung nicht überschätzen, da eine ganze Reihe anderer Faktoren mitgespielt haben. Zu diesen Faktoren gehören neben der Beunruhigung der Wirtschaft und des Güterverkehrs durch die politische Hochspannung vor allem auch — so auf der Ausfuhrseite — die Methoden, die einige der Wettbewerber Deutschlands im Südosten seit dem Frühjahr angewandt haben, um den „deutschen Handelsvorstoß“ im Südosten aus nichtwirtschaftlichen Gründen zu stören. Obgleich der Ausfuhr dieser Länder nach Südosteuropa sowohl durch ihre geringen Bezüge als auch durch ihre hohen Ausfuhrpreise enge Grenzen gesetzt sind, haben sie den Südostmarkt monatelang dadurch beunruhigt, daß sie größere *Warenkredite* in Aussicht stellten. Es ist nur verständlich, daß der südosteuropäische Importeur angesichts dieser Versprechungen eine abwartende Haltung einnahm und Einfuhren, die er sonst ohne weiteres aus Deutschland getätigt hätte, zunächst teilweise zurückstellte. Da mittlerweile die „Kreditoffensive“ der Westmächte ziemlich zusammengeschumpft ist, dürften schon die nächsten Monate diese Lage entscheidend zugunsten Deutschlands korrigieren. Die englischen und französischen Lieferungen haben sich jedenfalls kaum wesentlich erhöht (vgl. Zahlenübersicht auf S. 5), und im ganzen hat das Jahr 1938 erwiesen, daß eine natürliche Handelsbeziehung wie die deutsche durch rein

finanzpolitische Aktionen — soweit sie überhaupt zustande gekommen sind — sehr viel schwerer zu erschüttern ist, als man noch vor knapp einem Jahre annahm.

Zusammenfassend kann daher hervorgehoben werden, daß die Verschiebungen im deutsch-südosteuropäischen Gütertausch während des Jahres 1938, die von Land zu Land teils Besserungen, teils geringfügige Rückgänge aufweisen, kaum nennenswert auf den weltwirtschaftlichen Rückschlag zurückgehen. *Das Jahr 1938 war für Mittel- und Südosteuropa in jeder Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr; es hat viele Fortschritte auch in der deutsch-südosteuropäischen Zusammenarbeit gebracht.* Die Ausfuhr von Produktionsmitteln ist zum Teil selbst nach denjenigen Südostländern gestiegen, für die sich im ganzen ein Rückgang der deutschen Lieferungen ergibt, z. B. nach Jugoslawien. Das ist eine Tendenz, die sowohl von Deutschland als auch von den an dem Vorantreiben ihrer Industrialisierung brennend interessierten Südostländern rückhaltlos begrüßt wird. Dies und der damit verbundene Ausbau der deutschen Kredithilfe in Form des Sachkapitalexportes, wie er durch den Besuch des Reichswirtschaftsministers Funk und die dabei vorbereiteten neuen Abkommen zum Ausdruck kommt, lassen es ohne weiteres zu, der Entwicklung der deutsch-südosteuropäischen Handelsbeziehungen auch für das Jahr 1939 eine günstige Prognose zu stellen.

Wirtschaftsentwicklung in der Ostmark

Arbeitseinsatz

Starker Frost und große Schneefälle haben im Dezember dazu geführt, daß die Zahl der Arbeitslosen um 37.313 auf 150.058 stieg, da eine große Zahl von Außenarbeiten in der zweiten Hälfte des Dezembers eingestellt werden mußte. Davon waren zum überwiegenden Teil die ländlichen Gaue betroffen (der Zugang an Arbeitslosen betrug hier 31.469), während in Wien, wo die Außenarbeiten keine besondere Rolle spielen, nur 5844 ihre Beschäftigung verloren haben. Trotzdem ist die Zahl

der Wiener Arbeitslosen mit 87.992 noch immer um 25.926 größer als in der übrigen Ostmark.

Bei der Beurteilung des Zuganges an Arbeitslosen im Dezember muß berücksichtigt werden, daß er noch höher ausgefallen wäre, hätten nicht in vielen Fällen die Betriebsführer trotz der Einstellung der Außenarbeiten von Entlassungen abgesehen, die Arbeitskräfte mit Füllarbeit beschäftigt oder unter Fortzahlung eines Teiles des Lohnes behalten, um die Außenarbeiten sofort wieder beginnen zu können, sobald das Winterwetter vorüber ist. Zu einem kleinen Teil ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit auch durch die Rückkehr von Volksgenossen verursacht, die bisher im Altreich beschäftigt waren.

In den von der Witterung unabhängigen Wirtschaftszweigen, insbesondere in der Metall-, Holz-, Textil- und Bekleidungsindustrie, stellenweise aber auch in der Landwirtschaft, ist die Beschäftigung weiter gestiegen; jedenfalls hält die Nachfrage nach Arbeitskräften dauernd an. Der Mangel an einsatz-

Arbeitslose und Unterstützte in der Ostmark im November und Dezember 1938

	November			Dezember		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
Arbeitslose:						
Groß-Wien	39.029	43.119	82.148	48.118	39.874	87.992
Übrige Ostmark	12.047	18.550	30.597	43.089	18.977	62.066
Ostmark insgesamt	51.076	61.669	112.745	91.207	58.851	150.058
Unterstützte:						
Groß-Wien	25.574	25.488	51.062	26.229	24.355	50.584
Übrige Ostmark	7.467	13.522	20.989	12.261	13.776	26.037
Ostmark insgesamt	33.041	39.010	72.051	38.490	38.131	76.621

fähigen Arbeitskräften, besonders an Fachkräften wird immer deutlicher spürbar.

Da sich die Zahl der Arbeitslosen praktisch ausschließlich in der Bauwirtschaft vermehrte und bei den Außenarbeiten mit ganz geringen Ausnahmen nur Männer beschäftigt waren, war im Dezember 1938 zum erstenmal wieder seit Juli 1938 der Anteil der Männer an der Gesamtzahl der Arbeitslosen größer als der der Frauen: Von den 150.058 Arbeitslosen waren 91.207 Männer und 58.851 Frauen.

Anteil der Frauen an der Gesamtarbeitslosigkeit in der Ostmark

Monatsende	1937	1938
	in v. H.	
März	23'81	26'96
April	25'82	32'86
Mai	27'12	36'91
Juni	28'42	41'54
Juli	29'84	51'29
August	30'17	55'64
September	30'13	56'95
Oktober	29'90	57'88
November	28'05	54'70
Dezember	25'89	39'22

Da das durch die Witterung bedingte rasche Ansteigen der Arbeitslosigkeit hauptsächlich in der zweiten Dezemberhälfte vor sich ging, hatte eine große Zahl der arbeitslos Gewordenen bis zum Stichtage des 31. Dezember noch nicht die für den Unterstützungsbezug gesetzlich vorgeschriebene Wartefrist erreicht; daraus erklärt sich, daß die Zahl der Arbeitslosen mit 37.313 erheblich stärker stieg als die Zahl der Unterstützten, die nur um 4570 (auf 76.621) zugenommen hat.

Die Zahl der gegen Krankheit und Arbeitslosigkeit Versicherten vermittelt ein Bild von der Entwicklung der gegen Krankheit und gegen Arbeitslosigkeit Versicherten in der Ostmark seit Jänner 1938

	Gegen Krankheit Versicherte	davon		Gegen Arbeitslosigkeit Versicherte
		Arbeiter	Angestellte	
1938 I.	1,160.608	626.650	205.172	740.962
II.	1,169.993	628.789	205.865	749.600
III.	1,226.468	674.127	206.759	800.361
IV.	1,300.023	737.031	209.566	873.796
V.	1,390.577	803.781	215.103	950.730
VI.	1,452.809	848.424	221.694	1,005.681
VII.	1,523.499	905.514	223.643	1,070.304
VIII.	1,599.050	948.071	230.431	1,127.491
IX.	1,577.672	957.714	237.866	1,142.786
X.	1,601.660	980.393	241.233	1,166.478
XI.	1,604.901	993.495	247.580	1,186.673

Gegen Krankheit und gegen Arbeitslosigkeit Versicherte in Wien-Stadt

	Gegen Krankheit Versicherte	Gegen Arbeitslosigkeit Versicherte
	Versicherte	
1938 I.	435.387	370.298
II.	441.317	351.282
III.	458.827	369.317
IV.	471.947	385.694
V.	488.610	404.308
VI.	503.078	423.466
VII.	494.144	420.143
VIII.	505.892	435.373
IX.	522.016	449.769
X.	535.640	461.317
XI.	544.388	470.529

wicklung der *Beschäftigung*. Im November wurden in der Ostmark um 378.000, d. h. 31 v. H., mehr gegen Krankheit Versicherte gezählt als im März 1938. In Wien betrug die Zunahme in der gleichen Zeit rund 91.000, d. h. 19 v. H. Diese Zahlen zeigen aufs neue, daß die verschiedenartige Wirtschaftsstruktur Wiens und der übrigen Teile der Ostmark auch ein verschieden rasches Tempo in der Belebung der Wirtschaft mit sich bringt. Da die Investitionsgüterindustrien, die vornehmlich den Aufschwung tragen, hauptsächlich außerhalb Wiens ihren Standort haben, hat sich die Beschäftigung dort wesentlich rascher erhöht als in Wien, dessen Industrie überwiegend Verbrauchsgüter herstellt.

Die Übersicht bestätigt fernerhin die alte Erfahrung, daß sich bei einer Belebung der Wirtschaft anfangs die Beschäftigung der Arbeiter wesentlich rascher bessert als die der Angestellten; der Stand der gegen Krankheit versicherten Arbeiter liegt im November um 47 v. H. höher als im März; bei den Angestellten beträgt die Zunahme nur 20 v. H.

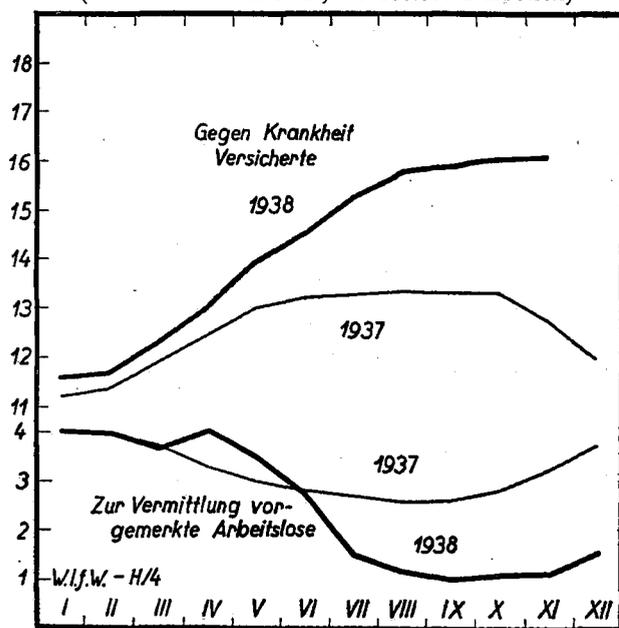
Zur Erklärung der obigen Zahlentafel sei noch bemerkt, daß die Differenz zwischen den beiden Reihen „Gegen Krankheit Versicherte“ und „Gegen Arbeitslosigkeit Versicherte“ von der Zahl der Bergarbeiter und Hausgehilfen gebildet wird, die in der zweitgenannten Reihe nicht mit enthalten sind.

Was die Entwicklung des Arbeitseinsatzes in den *einzelnen Berufsgruppen* betrifft, so ist vor allem bemerkenswert, daß die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit nur stellenweise eine Entspannung erfuhr. Offene Stellen, besonders für fachlich gebildete Arbeitskräfte, konnten vielfach nicht besetzt werden. Die terminmäßige Entlassung aus dem Militärdienst brachte keine Erleichterung der Lage, denn es mehren sich die Schwierigkeiten, die entlassenen Soldaten, die landwirtschaftlichen Berufen zugehören, diesen wieder zuzuführen. In der Forstwirtschaft zeigte sich ein erhöhter Bedarf an Holzarbeitern. Im Bergbau mußten berufsfremde Arbeitskräfte eingestellt werden. Der Nachwuchsmangel und die Überalterung der Belegschaften sind in diesem Wirtschaftszweige besonders offenkundig. Die Beschäftigung in der Metallindustrie ist andauernd sehr günstig. Vom Winterwetter wurden nur Bauschlosser, Bauspengler, Gas- und Wasserleitungsinstallateure betroffen. Der Bedarf an Facharbeitern bleibt weiterhin vielfach unbefriedigt, am meisten jener an Elektromonteuren. Über den gleichen Mangel an gelernten Kräften klagen die Textilindustrie (Weber und Weberinnen, Maschinenstickerinnen, Strickerinnen, Wirkerinnen), die Papierindustrie, die

Lederindustrie (Gerber, Sattler), Bekleidungsindustrie (Herrenschneider, Schuhmacher), Gummiindustrie (Vulkanisierer, Fachkräfte für die Gasmaskenerzeugung). Im Gaststättengewerbe ist die Zahl der Arbeitslosen trotz fortlaufender Rückkehr der früher berufsfremd beschäftigten Gaststättenangestellten um 500 zurückgegangen. Es herrscht eine starke Nachfrage nach tüchtigen Köchinnen und Speisenträgern. Aus den ländlichen Gauen wird eine anhaltende Nachfrage nach qualifizierten Hausgehilfinnen gemeldet, der nicht entsprochen werden konnte. In den Angestelltenberufen zeigt sich eine immer stärker zunehmende Besserung der Beschäftigung. Sowohl die Privatwirtschaft als auch die öffentlichen Stellen erwiesen sich weiterhin als aufnahmefähig. Die Zahl der arbeitslosen Angestellten ist z. B. in Wien um 2000 zurückgegangen. 150 offene Stellen für Stenotypistinnen in Wien konnten nicht besetzt werden. Die Anforderungen von Maturanten für öffentliche Stellen mußten unbefriedigt bleiben. Der Mangel an technischen Angestellten ist zu einer Dauererscheinung geworden, die Vermittlung von Verkäufern und Verkäuferinnen war sehr rege.

Diese Feststellungen von den Verhältnissen im Arbeitseinsatz sind der deutlichste Beweis dafür, daß sich die Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage immer mehr verbreitert.

Arbeitseinsatz der Ostmark.
(Natürlicher Maßstab; in 100.000 Personen)



Erzeugung

Die für die Umstellung der österreichischen Industrie auf die Verhältnisse des großdeutschen Marktes notwendigen Arbeiten der Rationalisierung und Spezialisierung machen in den großen

Unternehmungen vor allem der Eisen- und Stahlindustrie, in der Maschinen- und in der Textilindustrie zusehends Fortschritte. Das Tempo dieser Umstellungsarbeiten wird freilich, wie vielfach zu beobachten ist, dadurch etwas beeinträchtigt, daß die für die Umstellung notwendigen Anlagen, Maschinen und Materialien vielfach erst nach sehr langen Lieferfristen bezogen werden können. Neuerdings sollen diese Schwierigkeiten mit besonderem Nachdruck beseitigt werden; auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers sollen in Zukunft die ostmärkischen Unternehmungen mit Maschinen aus dem Altreich bevorzugt beliefert werden.

Umfangreiche Neuinvestitionen sind bei der Alpinen Montangesellschaft, in den großen Edelstahl- und Eisenwerken im Zuge. Im Zusammenhang mit den bereits erfolgten Angliederungen österreichischer Eisenwerke an die Reichswerke Hermann Göring wird das Erzeugungsprogramm der österreichischen Unternehmungen an das Programm der im Bau befindlichen großen Anlagen der Reichswerke in Linz angepaßt. Bei einer Reihe von kleinen Betrieben ist damit zu rechnen, daß sie ganz eingestellt werden, da sie nur über einen überalteten Produktionsapparat verfügen, der ihnen den Wettbewerb im Rahmen der gesamtdeutschen Wirtschaft unmöglich macht. Das Stabeisenwalzwerk in Markt ist bereits eingestellt worden; dafür wurde aber das Zinkwalzwerk desselben Unternehmens ausgebaut.

Überall ist das Bestreben zu erkennen, die Erzeugung zu rationalisieren und zu spezialisieren. Die einschneidendsten Veränderungen werden sich dabei in der österreichischen Maschinenindustrie ergeben, deren Erzeugungsprogramm bis zum Anschluß ungemain vielfältig war. Nur ein Beispiel: 21 Firmen, davon 11 Kleinbetriebe, erzeugten landwirtschaftliche Maschinen. Die österreichische Maschinenindustrie bedurfte einer neuen Organisation am dringendsten. Nunmehr beschränken sich die Kleinbetriebe auf Reparaturgeschäfte und sonstige Arbeiten für den örtlichen Bedarf; die Mittelbetriebe verringern die Zahl der von ihnen bisher hergestellten Typen und spezialisieren sich in der Art, daß das Altreich und die Ostmark etwa bei Bau eines Enderzeugnisses einander ergänzen. Für die großen und auch bisher leistungsfähigen Unternehmungen ergeben sich meist Zusammenschlüsse mit altreichsdeutschen Firmen als das Vorteilhafteste.

Die österreichischen Eisen-, Stahl- und Maschinenindustrien sind mit Bestellungen aus der Ostmark und aus dem Altreich derart überhäuft, daß sie vielfach nur noch in sehr langen Fristen liefern können; dazu haben wohl auch gewisse Transport-

schwierigkeiten beigetragen. Der inländische Versand der Eisenwerke ist bereits auf ungefähr das Dreifache des Vorjahrsstandes gestiegen. Der ganz außerordentlich lebhafteste Aufschwung des Inlandgeschäftes hat naturgemäß der Ausfuhr wenig Raum gelassen. Die Ausfuhr von Edelstahl, dem Hauptexportartikel der österreichischen Schwerindustrie, wurde durch die ungünstige Lage auf dem Weltmarkt und den zunehmenden Druck der Konkurrenz beeinträchtigt. Mit dem gegen Ende des Vorjahres in Betrieb genommenen fünften Hochofen der Alpinen Montangesellschaft stehen nunmehr alle ostmärkischen Hochofen unter Feuer.

Für die Eisen- und Stahlindustrie liegen Erzeugungsziffern bereits bis Dezember 1938 vor: Die Förderung von Eisenerz betrug in diesem Monat 225.000 Tonnen, d. h. um 9 v. H. mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1937. Gegenüber dem Vormonat ist ein jahreszeitlich bedingter geringer Rückgang um 2 v. H. zu verzeichnen. Die Jahresförderung 1938 betrug 2.664.798 Tonnen und überschritt die des Jahres 1937 um 41,9 v. H. Der Index der Roheisenerzeugung ist im Dezember weiterhin um 6 v. H. gestiegen. Die Erzeugung ist damit um 87 v. H. größer als im Dezember 1937 und hat den Stand des letzten Konjunkturjahres 1929 bereits um mehr als die Hälfte überschritten. Ähnlich hat sich die Rohstahlerzeugung und die Erzeugung von Walzware entwickelt. Der Index der Rohstahlerzeugung (1929 = 100) liegt um 14 v. H. und der Index der Erzeugung von Walzware (einschließlich dem Absatz von Halbzeug) um 11 v. H. über dem Vormonatsstand. Verglichen mit Dezember 1937 betragen die Steigerungen in beiden Zweigen je rund 70 v. H.

Monatliche Erzeugung der österreichischen Schwerindustrie im Durchschnitt der Jahre 1937 und 1938

	Durchschnitt		Steigerung in v. H.
	1937	1938	
Auftragsbestand der Eisenindustrie (1929 = 100)	84	169	101,19
Eisenerzförderung in 1000 t	156	222	42,31
Roheisenerzeugung (1929 = 100)	83,45	119,04	42,65
Rohstahlerzeugung (1929 = 100)	96,55	97,43	0,91
Erzeugung von Walzware samt Absatz von Halbzeug (1929 = 100)	93,88	96,08	2,34

Wie stark die Eisenindustrie gegenwärtig unter Anspannung aller ihrer Kräfte um eine weitere Ausdehnung der Erzeugung zu ringen hat, geht wohl am besten daraus hervor, daß der Auftragsbestand weit über die Produktion hinausgewachsen ist: er war im Durchschnitt des Jahres 1938 mehr als doppelt so hoch wie 1937 und um 69 v. H. höher als 1929.

In der österreichischen *Textilindustrie* gehen ebenfalls große Wandlungen vor sich, hauptsächlich in der Weberei. Auch hier sind Bestrebungen zu

einer Rationalisierung durch Vereinfachung des Produktionsprogramms im Gange. An die Stelle der großen Musterkollektionen tritt eine kleine Zusammenstellung von Spezialerzeugnissen. Technische Umstellungen werden durch die bevorstehende Erzeugung von Mischgarnen und durch die Aufnahme der Zellwolleerzeugung notwendig. Angaben über die Produktion in den verschiedenen Zweigen der Textilwirtschaft liegen erst für August und September vor. Seit den Frühjahrsmonaten ist die Baumwollgarnherzeugung zwar gestiegen; der Stand des Vorjahres konnte aber hier nicht ganz erreicht werden. In den verarbeitenden Industrien (Baumwollwebereien und -zwirnereien) war dagegen in den Sommermonaten, nach den Zahlen des Rohmaterialbedarfes zu schließen, die Produktion teilweise höher als im Vorjahre.

In der *Holzschliff-, Zellulose- und Pappeerzeugung* war die Entwicklung uneinheitlicher. Nur in der Papierindustrie konnte die Produktion über den Stand des Vorjahres hinaus gesteigert werden.

Der Index der *Stromerzeugung* (1929 = 100, bereinigt) in Wien hat im November 120 erreicht; d. i. das Doppelte des gleichen Vorjahrsmonates. Die Stromerzeugung in ganz Österreich war im November um 10 v. H. höher als im Oktober 1937. Die Wiener Gaserzeugung ist im November im saisonüblichen Ausmaße um 1 Million auf 26 Millionen Kubikmeter gestiegen.

Der *Index der gesamten Industrieerzeugung* (1929 = 100) konnte als vorläufige Ziffer erst bis August berechnet werden; er zeigt einen Stand von 120; er liegt somit um 7,1 v. H. höher als zur gleichen Zeit des Jahres 1937.

Eine Anzahl neuer gesetzlicher Anordnungen verbietet, beschränkt (bzw. verlängert die Geltungsdauer der Anordnungen über) die Verarbeitung zahlreicher Rohstoffe und Halbfabrikate, bzw. die Errichtung von Unternehmungen in gewissen Wirtschaftszweigen. Hieher gehören die Anordnungen (alle kundgemacht im Gesetzblatt für das Land Österreich vom 3., 7. und 11. Januar 1939):

1. über die Verarbeitung von Flußeisenwalzdraht, Flußeisendraht, Stahlwalzdraht und Stahldraht;
2. betreffend die Bearbeitung von Edelsteinen und Diamanten;
3. Verbot, Betriebsstätten zur Verarbeitung von Rohkolben für Isolierflaschen zu Ersatzflaschen in Betrieb zu nehmen;
4. Verlängerung der Geltungsdauer der Anordnung über ein Verbot der Errichtung von Abbruch- und Abwrackunternehmungen (auf Österreich ausgedehnt am 27. September 1938) bis 31. Dezember 1939;
5. Verbot der Neuerrichtung und Erweiterung von Unternehmungen für Rundfunkröhren;
6. Verlängerung der Geltungsdauer der Anordnung über Beschränkung der Herstellung von Bleiweiß, Bleimennige, Bleiglätte, Zinkweiß, Lithopone, Bunt- und Erd-

farben (seit 27. September 1938 auf Österreich ausgedehnt) bis Ende 1939;

7. eine gleiche Verlängerung der Geltungsdauer bis 31. März 1940 betrifft die Beschränkung der Herstellung von Kraftfahrzeugteilen und Zubehörartikeln (auf Österreich ausgedehnt seit 27. September 1938);

8. bis 28. Februar 1940 wurde die Geltungsdauer der Anordnung über die Beschränkung der Herstellung von Schreibmaschinen (auf Österreich seit 27. September 1938 ausgedehnt) verlängert;

9. Beschränkung der Herstellung von Holzwolle;

10. Verbot der Errichtung von Anlagen zur Herstellung von Zement.

Verkehr

Der Güterverkehr auf den österreichischen Eisenbahnen hat sich im Jahre 1938 so stark gesteigert, daß die sonst übliche Abschwächung in diesem Winter überhaupt nicht in Erscheinung getreten ist. Das Verkehrsvolumen wächst von Monat zu Monat. Für den Binnenverkehr wurden im Oktober um 4·5, im November um 14·0 und im Dezember um 1·9 v. H. mehr Wagen gestellt als im Vorjahre. Dies ist um so beachtlicher, als im Altreich die Wagengestellungen seit September 1938 hinter dem Vorjahrsumfang zurückbleiben (woraus freilich nicht auf ein Sinken der Verkehrsleistung geschlossen werden darf)¹⁾. Die Reichsbahn hat offenbar den neuangeschlossenen Gebieten der Ostmark und des Sudetenlandes (dort dürften die Verhältnisse ähnlich liegen) trotz der bekannten Schwierigkeiten und unter Zurückstellung altreichsdeut-
Ostmärkischer Eisenbahngüterverkehr mit dem Altreich
(Anzahl der Güterwagen)

Jahr, Monat	Einfuhr aus dem Altreich	Ausfuhr nach dem Altreich	Durchfuhr nach dem Altreich
1937 I.	5.091	3.152	6.848
II.	5.006	3.591	6.298
III.	5.188	4.610	7.549
IV.	4.626	4.421	4.927
V.	4.689	4.421	6.806
VI.	4.887	4.669	9.763
VII.	4.302	4.418	10.947
VIII.	5.506	4.014	10.573
IX.	5.809	3.623	6.829
X.	5.079	4.416	6.065
XI.	5.341	4.839	6.079
XII.	5.826	5.736	7.032
1938 I.	5.577	4.608	6.113
II.	5.065	5.322	6.653
III.	5.212	5.413	6.467
IV.	9.498	5.566	4.869
V.	12.892	6.265	5.363
VI.	16.786	7.617	10.215
VII. *)	19.655	10.363	12.944
VIII.	19.850	14.344	9.720
IX.	17.353	13.230	11.046
X.	27.102	12.852	10.678
XI.	26.888	11.408	10.233
XII.	28.215	11.819	8.718

*) Ab 15. Juli 1938 ohne den Verkehr auf den Strecken westlich von Wörgl

¹⁾ Der Wagenpark wird heute viel stärker ausgenutzt als früher — eine Tatsache, durch die die Wagengestellungsziffer als Symptom der Wirtschaftsentwicklung an Brauchbarkeit einbüßt. Auch in der Ostmark kann dies in Zukunft von Bedeutung sein.

scher Bedürfnisse eine gewisse Bevorzugung ange-deihen lassen.

Angesichts der seit dem Anschluß steil nach oben gehenden Einfuhr aus dem Altreich ist der geringfügige Rückgang im November ohne Belang; das gleiche gilt für die Entwicklung der Ausfuhr und Durchfuhr nach dem Altreich. Technische Transportschwierigkeiten und jahreszeitlich bedingte Umstände waren hier gewiß die Hauptursachen.

Die Vollaussnutzung der österreichischen Verkehrsanlagen war nach der Angliederung an das Reich bald erreicht. Mitte September war die Reichsbahn gezwungen, in vielen Verkehrsbeziehungen sogar Annahmesperren zu verhängen, von denen Ausnahmen nur durch Sonderbewilligungen gewährt wurden. Diese Schwierigkeiten zwangen zu einer Neuregelung des Verkehrs zwischen der Ostmark und dem Altreich; auf Grund von Angaben der maßgebenden Wirtschaftsstellen über den monatlichen Bedarf an Laderaum erfolgt nunmehr die Zuweisung von Wagenmonatskontingenten an die einzelnen Reichsbahndirektionen, die gleichmäßig auf die 26 Arbeitstage im Monat verteilt, eine reibungslose Abwicklung des Frachtenverkehrs ermöglichen. Ende Januar konnte bereits wieder eine gewisse Lockerung in der Annahmesperre von Frachtgutwagenladungen eintreten. Der Verkehr mit dem Altreich ist auch dadurch wesentlich erleichtert worden, daß seit Oktober die ehemals eingleisige Strecke Linz—Wels—Passau zweigleisig ausgebaut und in Betrieb ist.

Motorisierung und Kraftwagenverkehr in der Ostmark nehmen von Monat zu Monat zu. Darauf deuten die Zahlen der Kraftwagenzulassungen hin, die vor allem von Oktober auf November — entgegen der sonst in dieser Jahreszeit üblichen Tendenz — sprunghaft zugenommen haben, nachdem im Sommer die Preise denen im Altreich angepaßt und am 1. Oktober die Zölle für die Einfuhr aus dem Altreich beseitigt worden sind.

Neuanmeldungen von Kraftfahrzeugen in der Ostmark

1938	Personenwagen	Lastwagen	Kraftträder	Kraftfahrzeuge insgesamt
Mai	228	99	577	904
Juni	530	115	1517	2162
Juli	633	98	1226	1957
August	683	99	1493	2275
September	832	149	1448	2429
Oktober	977	191	1192	2360
November	1886	318	1508	3712

Der bis dahin angestaute Bedarf an Kraftwagen war, nach der Bewegung der Ziffern für die Zulassungen zu schließen, sehr groß; allein die Zu-

lassungen von Personenwagen stiegen von Oktober auf November auf rund das Doppelte und im Verhältnis zur gleichen Zeit des Vorjahres auf das Achtfache. Gewiß hat hier auch mitgespielt, daß die reichsdeutschen Automobilfabriken ihre Verkaufsorganisation auch in der Ostmark ausgebaut haben.

Die Zusammensetzung des österreichischen Kraftwagenbestandes war bisher sehr verschieden von der im Altreich, und zwar insofern, als der Anteil der Kleinwagen weit geringer war als im Altreich. Das hat dazu geführt, daß jetzt in der Ostmark vor allem Kleinwagen abgesetzt werden. Auch hier gleichen sich die Verhältnisse an die im Altreich an.

Für die gewerbliche Wirtschaft der Ostmark besonders bedeutsam ist die rasche Zunahme der Neuanmeldungen von Lastkraftwagen.

Umsätze und Verbrauch

Die starke Zunahme der Massenkaukraft im vergangenen Jahre, die nicht nur der sprunghaften Besserung des Arbeitseinsatzes, sondern auch der laufenden Anpassung der Löhne und Gehälter an die Sätze des Altreiches entspringt, führt zu einer immer stärkeren Steigerung des Verbrauches.

Die bis jetzt vorliegenden Umsatzzahlen berichten über die Entwicklung bis Ende November 1938. Von jahreszeitlich bedingten Rückgängen (und Zufallsschwankungen) abgesehen, haben die Umsätze in fast allen Zweigen des Handels erheblich zugenommen. Nach vorläufigen Berichten zu schließen, hat sich diese Tendenz im Dezember wesentlich verstärkt und dazu geführt, daß im Weihnachtsgeschäft Umsätze wie seit vielen Jahren nicht mehr erzielt wurden.

Der von Saisonschwankungen bereinigte Index der Verbrauchsgüterumsätze¹⁾ (1929 = 100) hat im Oktober 1938 den Stand von 1929 zum erstenmal wieder überschritten; er ist im November sogar auf 122 gestiegen. Zum Vergleiche sei vermerkt, daß nach diesem Index die Verbrauchsgüterumsätze noch im ersten Vierteljahr 1938 um 33 v. H. niedriger waren als 1929.

An der Spitze marschierten in den letzten Monaten die Umsätze an Hausrat, und hier vornehmlich die Umsätze in Porzellan und Teppichen. Der Hausratabsatz ist nach dem bereinigten Index (1929 = 100) von 101 im September auf 181 im Oktober und 222 im November emporgeschneilt. Neben der allgemeinen Kaufkraftsteigerung haben hierzu wohl

¹⁾ Dieser Index beruht im wesentlichen auf Absatzerhebungen in Wien.

auch die zahlreichen Ehestandsdarlehen beigetragen, die in den vergangenen Monaten gewährt wurden.

An zweiter Stelle hinsichtlich der Steigerung stehen die Umsätze in Bekleidungsgegenständen. Nach den Indexziffern waren im November die Umsätze in Herrenbekleidung um 48 v. H., in Damenbekleidung um 249 v. H. und der Absatz an Strick- und Wirkwaren um 79 v. H. höher als im Vorjahre. Verschiedentlich hat die Belebung des Absatzes zu Lagererräumungen geführt.

Soweit die hier vorhandenen Unterlagen einen Einblick ermöglichen, hat auch der Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln zugenommen, wenn auch hier im ganzen entsprechend der geringeren Elastizität dieses Verbrauches die Steigerung naturgemäß nicht so stark ist wie in den übrigen Gebieten des Verbrauches.

Wie erfolgreich die Bemühungen auf den Gebieten der Verbrauchslenkung waren, zeigt der alle Erwartungen übertreffende Anstieg der Fischzufuhren nach Wien; der Index (1929 = 100) ist bereits im November auf 318 gestiegen; gegenüber dem gleichen Vorjahrsmonat bedeutet das eine Zunahme um 113 v. H.

Die Steigerung des Verbrauches ist indirekt auch an der Steigerung der Einfuhr wichtiger Nahrungs- und Genußmittel abzulesen. Beachtenswert ist dabei vor allem die beträchtliche Zunahme der Einfuhr von Kaffee, Tee und Kakao.

Einfuhr wichtiger Nahrungs- und Genußmittel (ohne Altreich) in dz¹⁾

	1937	1938
	März bis November	
Hülsenfrüchte zur Ernährung . . .	30.164	24.030
Süßfrüchte	270.348	244.366
Kakao	38.554	58.432
Kaffee	39.355	49.122
Tee	2.511	2.873
Kopra	85.493	126.929
Erdnüsse	49.561	79.993
Kokosnußöl, fest	20.234	22.171
Reis	230.794	184.450

¹⁾ Statt „q“ (Meterzentner) wie bisher

Preise

Die *Großhandelspreise* haben sich in den letzten Wochen nur wenig verändert. Einzelne landwirtschaftliche Produkte, wie Weizen, Roggen und Kartoffeln, wurden im vorgesehenen Ausmaß entsprechend der Saison erhöht. Der Milchpreis in Wien konnte im Zuge der Neuordnung des Milchmarktes im Großhandel um 17 v. H. ermäßigt werden. Der Milchpreis für den Verbraucher wurde bei offener Trinkmilch von 30 auf 28 Pfennig je Liter und bei Flaschenmilch von 36 auf 32 Pfennig je Liter gesenkt. Bei der Neuordnung des Milchmarktes wurden weitere Einsparungen erzielt, die es in

Kürze ermöglichen werden, dem Erzeuger einen höheren Preis für Milch als bisher zu bieten. Im Großhandel ermäßigte sich ferner der Preis für Rindfleisch um 6 v. H. und der Preis für Weizenmehl um 4 v. H. Die vom Weltmarkt beeinflussten Rohstoffpreise hatten nur geringe Veränderungen.

Alle wichtigen *Kleinhandelspreise* außer dem Milchpreis blieben unverändert.

Geld- und Kapitalmarkt

Nach der Wiedereröffnung der Wiener Börse Ende Oktober trat eine Aufwärtsentwicklung der Kurse der Industrieaktien ein, die zum Großteil auf die gesteigerte Nachfrage aus dem Altreich zurückging. Doch schon nach wenigen Tagen schwächten sich die Kurse wieder ab, was sich im Rückgang des Kursindex der Industrieaktien von 93,6 Mitte November auf 91,7 Mitte Dezember widerspiegelt. Im Berichtsmonat überwogen wieder die Kurssteigerungen. Der Kurswert der an der Börse notierten Aktien erhöhte sich um sechs Millionen Reichsmark; der Kursindex steht mit 92,8 nur geringfügig unter dem Höchstwert von Mitte November.

Gerade jetzt, knapp vor der Neubewertung der Anlagen und inmitten tiefgreifender Umstellungen, ist der Wert der österreichischen Aktien besonders schwer zu bestimmen. Mehr als sonst wird die Kursgestaltung von der Beurteilung der Ertragsaussichten auf lange Sicht abhängen. Die Bewegung und die Höhe der Kurse — der Industrieaktienindex steht Mitte Januar erheblich über der Höhe vor der Eingliederung — lassen darauf schließen, daß auch die Börse die Aussichten der österreichischen Industrie überwiegend günstig beurteilt. Besonders hoch über dem Niveau vor der Eingliederung steht der Kurswert jener Aktiengruppen, deren Ertragsaussichten durch die Geschäftsbelebung bereits erheblich gestiegen sind, wie z. B. die Aktien der Bauindustrie und der Brauereien. Jene Industrien dagegen, die noch mit erheblichen Anpassungsschwierigkeiten zu kämpfen haben, wie ein Großteil der Metallindustrie und der Papier-, Druck- und Verlagsindustrie, werden noch geringer bewertet als vor der Eingliederung.

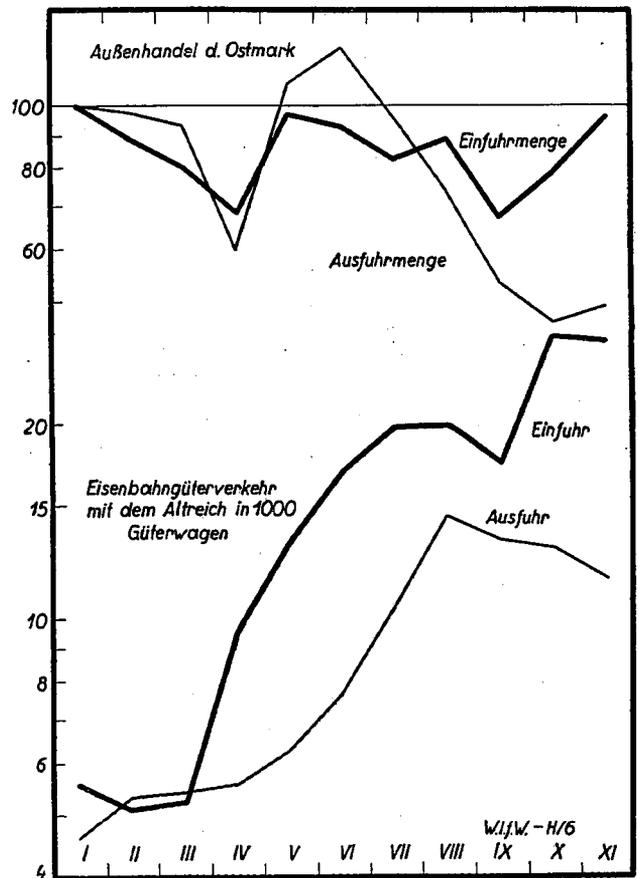
Die Kurse der Reichsanleihen blieben gegenüber dem Vormonat unverändert.

Im Berichtsmonat wurde auch eine endgültige Regelung für die restlichen kurzfristigen Kredite Österreichs in die Wege geleitet. Für die kurzfristigen ausländischen Bankkredite, die Ende August 1938 rund 50 Millionen Reichsmark betragen haben, wurde ein Stillhalte-Sonderabkommen getroffen. Nach der Beitrittserklärung der Gläubiger, die bis

1. Februar d. J. möglich ist, werden sich die Rechte und Pflichten unter den Gläubigern und Schuldern im wesentlichen nach dem deutschen Kreditabkommen vom Jahre 1930 richten.

Mit Beginn dieses Jahres trat das Zins- und Wettbewerbsabkommen im Lande Österreich in Kraft, was eine weitgehende Anpassung der Zinssätze der Ostmark an die des Reiches bedeutet. Da die Sätze des Sollzinsabkommens auf Grund einer freien Vereinbarung der Kreditinstitute im Lande Österreich bereits ab 1. April 1938 als verbindlich erklärt wurden, änderte die Einführung nur die Habenzinssätze. Durch die Neuordnung wird der bisher in der Ostmark gültige Zinssatz für täglich fällige Gelder herabgesetzt; begründet wird diese Herabsetzung mit dem Hinweis auf eine wahrscheinliche Zunahme der Dienstleistungen der Kreditinstitute in Österreich im Zusammenhang mit der weiteren Wirtschaftsentwicklung. Die Habenzinssätze für Gelder mit mehr als sechsmonatiger Kündigungsfrist wurden mit Rücksicht auf die ungünstige Kostenlage der Kreditinstitute vorerst noch nicht an die im Altreich gültigen Sätze angeglichen.

Gesamtaußenhandel der Ostmark und Eisenbahngüterverkehr mit dem Altreich im Jahre 1938
(Logarithmischer Maßstab; Ein- und Ausfuhrmenge: Januar 1938 = 100)



Der Warenaustausch zwischen Reich und Ostmark seit dem Anschluß

Die Vervielfachung der wirtschaftlichen Austauschbeziehungen zwischen dem Altreich und der Ostmark nach der Wiedervereinigung erklärt sich eindeutig aus der Einfuhrlenkung bei gleichzeitigem Abbau der gegenseitigen Zollmauern. Es muß jedoch

besonders betont werden, daß durch den Einbau der Ostmarkwirtschaft in die des Reiches und vor allem durch den Abbau der gegenseitigen Zölle für die meisten Waren eine gegenseitige Verbilligung eingetreten ist. Diese Preisverschiebungen würden auch ohne Einfuhrlenkung zu einer Verdichtung des direkten Warenaustausches innerhalb Großdeutschlands

Zollbelastung einzelner Waren im Jahre 1937)**

Warengruppe	Einfuhrland	Einfuhrdurchschnittspreis	Zoll *)		Anteil des Zolles am Einfuhrdurchschnittspreis	Warengruppe	Einfuhrland	Einfuhrdurchschnittspreis	Zoll *)		Anteil des Zolles am Einfuhrdurchschnittspreis
			S	je dz					S	je dz	
					v. H.						v. H.
Zeichen- u. Kupferdruckpapier . . .	Deutschl.	309'38	20'25		6'55	Spezialmaschinen f. Berg-, Hütten- und Walzwerke . . .	Deutschl.	175'36	47'25-135'00	26'94- 76'98	
	Frankreich	200'00			10'13		Schweiz	636'36		7'43- 21'21	
Kunstdruck- und Chromopapier EV	Deutschl. 1)	105'86	8'10		7'65	Ungarn	110'29		42'84-122'40		
	C. S. R.	105'79			7'66	Spezialmaschinen u. Apparate f. d. Holzstoff-, Papier- u. Asbestpappen-erzeugung . . .	Deutschl.	225'07	44'55	19'79	
Frankreich	263'60			3'07	Schweiden		150'63		29'58		
Pergamentpapier u. a. fettgedichte Einschlagpapiere	Deutschl. 2)	187'54	16'20- 33'75		8'64- 18'00	Finnland	90'43		49'26		
	C. S. R.	95'33			16'99- 35'40	Spezialmaschinen für die Mülerei	Deutschl.	287'89	33'75- 48'60	11'72- 16'88	
Großbrit.	101'06				Schweiz		364'20		9'27- 13'34		
Photographische Papiere	Deutschl.	1.132'00	87'75-101'25		7'75- 8'94	Pumpen und Spritzen n. a. g.	Deutschl.	568'67	32'40- 81'00	5'70- 14'24	
	Belgien	568'90			15'42- 17'80		C. S. R.	388'35		8'34- 20'86	
And. Druckpapier, Schreibpapier EV	Deutschl.	72'54	20'25- 22'95		27'92- 31'64	U. S. A.	258'90		12'51- 31'29		
	C. S. R.	161'29			12'56- 14'23	Dynamomaschinen, Elektromot. (mit Ausnahme d. Automobilmotoren u. d. Lichtmaschinen f. Kraftfahrzeuge u. Fahrräder . . EV	Deutschl. 3)	906'27	32'40-121'50	3'58- 13'41	
And. bedr. Papiere, Kartons u. Pappen	Deutschl. 2)	616'72	47'25-108'00		7'66- 17'51		Schweiden	280'86		11'54- 43'26	
Schuhwaren aus Kautschuk . EV	C. S. R.	492'42			9'60- 21'93	U. S. A.	840'49		3'85- 14'46		
	Deutschl.	744'68	243'00		32'63	Schweiz	412'16		7'86- 29'48		
Mäntel für Kraftfahrzeuge . . EV	C. S. R.	613'28			39'62	Transformatoren (Umformer) rotierende . . EV	Deutschl. 3)	645'16	32'40-121'50	5'02- 18'83	
	Letland	530'17			45'83		C. S. R.	356'32		9'09- 34'10	
Zellhorn (Zelluloid) Zellon	Schweiden	957'35			25'38	U. S. A.	5.000'00		0'65- 2'43		
	Deutschl. 2)	291'21	270'00		92'72	Elektrizitätsmeß-, zähl-u.-registrier-apparate . . EV	Deutschl.	2.946'15	202'50-270'00	6'87- 9'16	
Großbrit.	467'68			57'73	Schweiz		3.000'00		6'75- 9'00		
Kunsthorn, Kunstharze	Frankreich	366'70			73'63	Instrumente, chirurgische und andere medizinische	Deutschl. 2)	5.400'00	1'35	0'025	
	U. S. A.	349'44			77'27		Italien	4.500'00		0'030	
Bier-, Wein-, Mineralwasserflaschen, grün, braun oder gelb, Säureballons EV	Italien	301'32			89'61	Andere mathem. u. physik. Instrum. u. Erzeugnisse d. Feinmechanik	Deutschl.	3.233'14	2'70- 4'05	0'08- 0'13	
	Deutschl.	725'24	27'00		3'72		Frankreich	2.420'29		0'11- 0'17	
Eisen in Stäben	Italien	501'75			5'38	Großbrit.	1.939'39		0'14- 0'21		
	Schweiz	578'13			4'67	Photogr. Kameras u. photogr. Optik	Deutschl. 3)	8.231'71	6'08- 8'10	0'07- 0'10	
Stahl in Stäben	Deutschl.	288'88	20'25- 40'50		7'01- 14'02		Frankreich	11.250'00		0'05- 0'07	
	C. S. R.	243'92			8'30- 16'60	Schreibmaschinen	Deutschl. 1)	1.939'52	2'03	0'10	
Großbrit.	321'17			6'31- 12'62	U. S. A.		1.599'18		0'13		
Band Eisen, kalt gewalzt od. kalt gez.	Italien	321'17			6'31- 12'62	Italien	2.005'78		0'10		
	Deutschl.	34'92	6'75- 13'50		19'33- 38'66	Rechenmaschinen	Deutschl. 1)	5.395'06	1'35	0'03	
C. S. R.	33'19			24'34- 40'67	Schweiden		3.217'39		0'04		
Schwarzblech roh (Grobblech) EV	Deutschl.	78'27	6'75- 13'50		8'62- 17'25	U. S. A.	4.256'76		0'03		
	C. S. R.	85'52			7'89- 15'79	Registrierkassen	Deutschl.	1.865'38	3'38	0'18	
Schweiden	54'00			12'50- 25'00	U. S. A.		1.953'13		0'17		
Pflüge (außer Motorpflüge)	Deutschl.	108'50	14'85- 28'35		13'69- 26'13	Sprechmaschinen	Deutschl. 1)	680'00	94'50	13'90	
	C. S. R.	123'17			12'06- 23'02		Schweiz	1.444'44		6'54	
Armaturen	Deutschl.	46'12	10'13		21'96	Großbrit.	750'00		12'60		
	C. S. R.	34'90			29'03	U. S. A.	3.200'00		2'95		
Verbrennungsmotoren . . EV	Deutschl. 4)	103'45	37'80		36'54	Taschen- und Arm- banduhren mit Gehäusen (außer Gold und Silber) Stück	Deutschl. 1)	12'77	1'62	12'69	
	C. S. R.	86'42			43'74		Schweiz	15'03		10'78	
And. Bodenbearb.- Maschinen (auch in untrennb. Verb. m. Motoren) Sämasch., Düngestreumaschinen	Belgien	105'26			35'91	Leim aller Art EV	Deutschl.	130'10	19'58	15'05	
	Deutschl. 4)	137'30	60'75		44'25		Schweiz	159'86		12'25	
Ernte- und Mähmaschinen	C. S. R.	72'99			83'23	C. S. R.	143'22		13'67		
	Deutschl. 4)	129'48	60'75		46'92	Großbrit.	95'38		20'53		
Dreschmaschinen	C. S. R.	109'31			55'58	Arzneistoffe und -waren n. b. b.	Deutschl. 1)	1.959'76	27'00- 67'50	1'38- 3'44	
	Deutschl. 4)	90'88	20'25		22'28		Schweiz	3.370'28		0'80- 2'00	
Metallbearbeitungsmaschinen	C. S. R.	127'64			15'86	Großbrit.	366'17		7'37- 18'43		
	Deutschl.	395'57	32'40- 51'30		8'19- 12'97	Pflanzenschutzmittel und Vertilgungsmittel	Deutschl. 2)	437'50	13'50- 67'50	3'09- 15'43	
Schweiz	1.054'42			3'07- 4'87	C. S. R.		126'36		10'68- 53'42		
	U. S. A.	750'00			4'32- 6'84	Bleistifte . . . EV	Deutschl.	1.423'42	148'50-324'00	10'43- 22'76	
							Italien	469'88		31'60- 68'95	
						C. S. R.	2.666'67		5'57- 12'15		

*) Kurs der Zollgoldkrone 1'35 S (0'90 RM). - **) Die Zollbelastung konnte einigermaßen genau nur bei Waren, die einem einheitlichen Zollsatz oder nur wenig voneinander verschiedenen Zollsätzen unterliegen, angegeben werden. Bei jenen Warengruppen jedoch, die verschiedenen und sehr unterschiedlichen Zollsätzen unterliegen, wurde die Belastung des Durchschnittswertes der Einfuhr mit dem jeweils höchsten und niedrigsten Zollsatz berechnet. Über die tatsächliche Zollbelastung einzelner Waren dieser Warengruppen wird dadurch nichts ausgesagt, da die berechnete Belastung nur für den Durchschnittswert der Einfuhr gilt. Für das hier in Frage stehende Problem geben jedoch auch diese Berechnungen einen ungefähren Anhaltspunkt.
1) Ab 1. Juli 1938 mit Deutschland zollfrei. - 2) Ab 1. Oktober 1938 unter Gebietschutz. - 3) Ab 1. Juli 1938 mit Deutschland zum Teil zollfrei. - 4) Seit Ende April 1938 mit Deutschland zollfrei. EV = Einfuhrverbot.

geführt haben. Dieser Umstand ist deshalb von großer Bedeutung, weil die stärkere „Autarkisierung“, die als Folge des Anschlusses eintritt, nicht mit einer Verteuerung, sondern mit einer weitgehenden Verbilligung der betreffenden Waren parallel gehen wird. (Tabelle S. 14.)

Leider erfaßt die Handelsstatistik nur den Verkehr der Ostmark mit dem Ausland, nicht aber den mit dem Altreich. Dieser kann daher nur aus der Eisenbahnstatistik mengenmäßig nachgewiesen werden. Darnach ist der Güteraustausch der Ostmark mit dem Reiche seit der Wiedervereinigung dauernd gestiegen. Die beförderte Menge (Güterwagenladungen) nach dem Reich hat sich ungefähr verdreifacht, aus dem Reich ungefähr verfünffacht. Die Verkehrssteigerung war so groß, daß der Güterverkehr in den letzten Monaten erheblich stockte. Die Beanspruchung der Bahn nach einzelnen Richtungen war naturgemäß besonders stark an den Übergangsstationen ins Reich. So hat sich der Güterverkehr aus dem Altreich in den zwölf Monaten 1938 über die Grenzstation Lindau auf das fünffache erhöht, über Salzburg auf das fünfzehnfache und über Simbach auf das sechsunddreißigfache. Der Güterverkehr nach dem Reich hat sich in der gleichen Zeit über Lindau nahezu verzehnfacht, über Salzburg verzweifacht, über Kufstein stieg er auf das fünfzehnfache.

Der Warenaustausch mit dem Auslande

Durch diese starke Verflechtung mit dem Reich trat eine gewisse Einschränkung der österreichischen Austauschbeziehungen mit dem Auslande ein. Für die Veränderung der Auslandsbezüge der Ostmark dürften die Lenkung der Einfuhr sowie die Umlagerung auf das Reich die beiden entscheidenden Ursachen sein. Für den Ausfuhrückgang dagegen sind außerdem noch eine Reihe anderer Umstände in erhöhtem Maße mitverantwortlich, vor allem der Rückgang der Weltkonjunktur, die politischen Spannungen insbesondere während der Septemberkrise, die Schillingaufwertung und nicht zuletzt der in manchen Zweigen sehr stark gestiegene Inlandverbrauch der Ostmark. Der Auslandsabsatz der Ostmark ist also weit mehr durch vorübergehende Umstände beeinflusst worden als der Auslandsbezug.

Bei Beurteilung der bisher statistisch erfaßten Veränderungen des Wirtschaftsverkehrs der Ostmark mit dem Auslande ist im Auge zu behalten, daß die Verschiebungen zum Teil erst im zweiten Halbjahr 1938 in Erscheinung traten und auch heute insbesondere infolge der Gebietsschutzabkommen

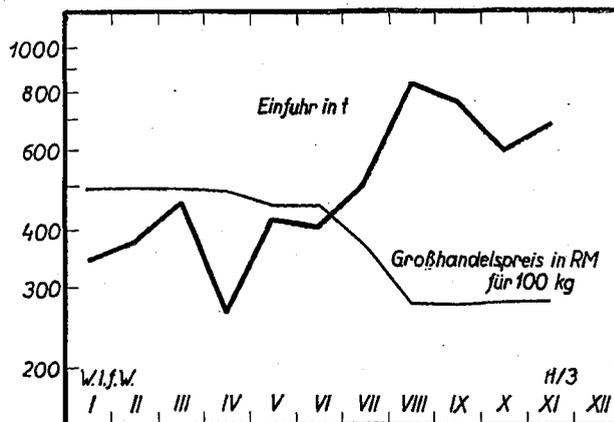
Einfuhr wichtiger Waren Mai bis November 1938

Warenart	Menge in q	Zu- (+), bzw. Abnahme (-) in v. H. gegenüber Mai bis November 1937
Kaffee	41.870	+ 40·3
Gerste	321.807	+ 35·7
Weizen	1.257.783	+ 6·8
Mais	1.943.644	- 5·3
Hafer	136.037	- 36·1
Roggen	271.657	- 77·5
Erdöl	966.808	+ 53·2
Schafwolle	29.792	+ 33·4
Braunkohle	1.462.410	+ 25·5
Baumwolle	230.721	+ 6·2
Rindhäute	27.787	+ 4·3
Benzin	491.650	- 16·2
Steinkohle	9.026.190	- 29·8
Koks	705.920	- 64·8
Kupfer	198.944	+ 71·6
Zinn	5.196	+ 31·8
Andere Ferrolegierungen	24.772	- 9·2
Nickel	11.058	- 11·3
Eisen und Stahl, alt	254.568	- 36·4
Natriumnitrat, künstl.	5.141	+ 376·5
Salpetersäure	2.944	+ 7·0
Ameisensäure	1.074	- 13·7
Chem. Hilfsstoffe u. Erzeugn.	2.730	- 32·4
Teerfarbstoffe	1.125	- 55·7
Arzneistoffe und Arzneiwaren	364	- 58·7
Zinkweiß	329	- 74·6
Oxalsäure	60	- 75·8
Metallbearbeitungsmaschinen	2.316	+ 135·4
Maschinen f. d. Vorbereitung von Gespinnststoffen, Spinnmaschinen	2.678	+ 26·7
Webstühle	2.979	- 17·9
Köpfe von Nähmaschinen	108	- 36·1
Maschinen n. b. b. aus Eisen oder unedlen Metallen	761	- 39·8
Dynamomasch., Elektromotoren	576	- 47·6
Milchseparatoren	425	- 56·8
Dreschmaschinen	297	- 65·7
Verbrennungsmotoren	348	- 78·3
Spezialmasch. f. d. Holzstoff-, Papier- u. Asbestpappenerzeugung	390	- 78·3
Elektrizitäts-Meß-, -Zähl- und -Registrierapparate	39	- 79·9
Andere Bodenbearbeitungsmasch., Säemasch., Düngerstreumasch.	11	- 88·0
Ernte- und Mähmaschinen	10	- 95·9
Pflüge (außer Motorpflüge)	1	- 99·5
Taschen- und Armbanduhren mit Gehäusen aus unedl. Met. Stück	69.297	- 1·3
Elektr. Apparate u. Vorrichtungen	383	- 37·3
Glühlampen Stück	1.113.689	- 41·4
Schreibmaschinen	83	- 81·8
Fahrradbestandteile	82	- 82·6
Personenautomobile Stück	36	- 90·5

oder langfristiger Verträge mit dem Auslande noch nicht abgeschlossen sind. Den besten Einblick in die Wandlungen des zwischenstaatlichen Güteraustausches der Ostmark nach dem Anschluß geben die

Einfuhr und Großhandelspreis von Kaffee im Jahre 1938

(Logarithmischer Maßstab)



Veränderungen der Einfuhr- und der Ausfuhrmenge einzelner Positionen gegenüber dem Vorjahr.

Bei der *Einfuhr* aus fremden Ländern sind dabei eine Reihe bemerkenswerter Steigerungen festzustellen. Die Erhöhung der Kaffeefuhr ist die Folge einer raschen Konsumsteigerung, die nach der Preisermäßigung des Kaffees infolge der Zollangleichung eintrat (vgl. Abb. S. 15). Teilweise dürfte sie auch aus der allgemeinen Kaufkraftsteigerung zu erklären sein. Mit dem Aufschwung der Industrie in der Ostmark seit der Wiedervereinigung stieg natürlich auch der Rohstoffbedarf. Mit Ausnahme von Kohle, die in erhöhtem Maße aus dem Reich bezogen werden konnte, vergrößerte sich daher die Einfuhr einiger wichtiger Rohstoffe, wie Schafwolle um 33 v. H., Baumwolle um 6 v. H., Erdöl, dessen Einfuhr teilweise auf Kosten von Benzin zunahm, um 53 v. H., Kupfer um 72 v. H. und Zinn um 32 v. H.

Die größten zusätzlichen Austauschmöglichkeiten zwischen der Ostmark und dem Reich ergaben sich bei den hochdifferenzierten Fertigwaren, wie Maschinen. Bei diesen Waren wurde deshalb auch der Auslandsbezug anteilmäßig am stärksten eingeschränkt. Einzelne Ausnahmen sind auch hier bemerkenswert, so die Einfuhrsteigerung von ausländischen, vorwiegend amerikanischen Metallbearbeitungsmaschinen um 135 v. H.

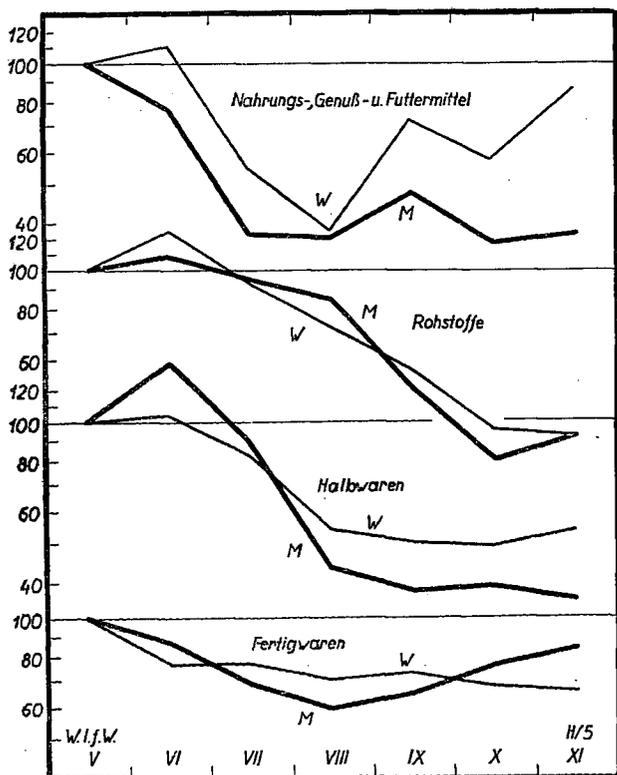
Die eigentliche *Ausfuhr* der Ostmark (d. h. die Warenlieferungen nach dem Ausland) ist nach dem Anschluß bei den Waren am stärksten gesunken, für die das Reich in erhöhtem Maße als Abnehmer auftrat, so vor allem bei den Rohstoffen (Bau- und Nutzholz, roh und gesägt).

Ausfuhr wichtiger Waren Mai bis November 1938

Warenart	Menge in q	Zu (+), bzw. Abnahme (-) in v. H. gegenüber Mai bis November 1937
Waren aus schmiedbarem Eisen . . .	51.417	+ 1912'4
Zigarettenpapier	6.504	+ 15'4
Kunstdruck- und Chromopapier . . .	2.063	+ 14'7
Tiefbohrgeräte	1.719	+ 11'2
Sintermagnetit	263.574	+ 9'0
Dynamomasch., Elektromotoren . . .	7.282	+ 4'0
Rundfunkempfang-Apparate und Chassis	1.879	- 16'6
Gewöhnliches Druckpapier	280.387	- 18'7
Magnesitziegel und -platten	226.040	- 21'3
Herren- und Knabenhüte aus Haarfilz Stück	76.519	- 21'7
Papierzeug aus Holz (Zellulose) ungebleicht	346.299	- 27'3
Eisenerze	529.988	- 28'6
Pergamentpapier	14.415	- 33'9
Draht, roh	30.893	- 40'4
Hutstumpen aus Haarfilz Stück	171.232	- 43'7
Papierzeug aus Holz (Zellulose) gebleicht	223.508	- 49'7
Glühlampen Stück	1.665.690	- 53'0
Stahl in Stäben	131.203	- 53'9
Bau- und Nutzholz, gesägt, von Nadelbäumen	1.113.477	- 70'6
And. Bau- u. Nutzholz, roh, rund, un bearbeitet, von Nadelbäumen . . .	453.058	- 72'4
Bleche, roh (Schwarzbleche)	25.236	- 78'8
Baumwollgarn, roh	14.154	- 79'5

Ausfuhr der Ostmark nach wichtigen Warengruppen im Jahre 1938

(Logarithmischer Maßstab; M = Menge, W = Wert; Mai 1938 = 100)



Die Veränderungen in den Wirtschaftsbeziehungen der Ostmark mit den einzelnen Staaten sind in erster Linie ebenfalls bestimmt durch die Umlagerungen im Bezug und Absatz einzelner Waren und Warengruppen innerhalb Großdeutschlands.

Im allgemeinen hat sich der Warenaustausch der Ostmark mit dem Auslande seit dem Anschluß im Vergleich zum Vorjahr in dem Sinn geändert, daß die Einfuhr gestiegen, die Ausfuhr gesunken ist. Freilich gilt dies nicht gleichmäßig für den Wirtschaftsverkehr mit den einzelnen Ländern. Hier sind ganz erhebliche Wandlungen vor sich gegangen, die

Anteil der einzelnen Herkunfts- und Bestimmungsländer am Gesamtaußenhandel Österreichs (ohne Altreich)

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mai bis Dezember			
	1937	1938	1937	1938
	Wert in 1000 RM			
Insgesamt	378.769	434.943	337.940	238.356
davon Ungarn	40.823	59.591	38.010	25.238
Rumänien	29.306	27.103	21.518	13.539
Südslawien	35.753	49.325	21.993	18.228
Bulgarien	5.633	9.354	2.157	4.274
Griechenland	2.351	4.269	5.696	8.244
Türkei	4.044	5.918	2.183	2.466
Italien	26.472	26.156	55.830	30.365
Polen	19.755	21.396	16.685	13.653
Schweiz	14.971	14.015	23.198	14.995
C. S. R.	50.858	36.458	28.537	14.994
Frankreich	12.498	9.464	15.564	6.953
Großbritannien	19.866	18.116	20.938	13.145
Niederlande	8.524	6.786	6.648	8.469
U. S. A.	26.440	38.983	9.808	4.939

die Zusammensetzung der Einfuhr und Ausfuhr nach Ländern stark beeinflußt haben.

Bemerkenswert ist vor allem die Steigerung des Anteiles der Staaten Südost-Europas, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei, am ostmärkischen Außenhandel (vgl. Abb. S. 17). Ihr Anteil an den Auslandsbezügen der Ostmark betrug im Mai 1938 33 v. H. (1937 30 v. H., in beiden Fällen ohne Altreich), im Dezember bereits 44 v. H. (1937 32 v. H.). Während der Septemberkrise wurden vielfach Bezüge der Ostmark aus der Tschecho-Slowakei auf die Südoststaaten umgelegt. Der Anteil der Südoststaaten am Auslandsabsatz der Ostmark erhöhte sich von 23 v. H. im Mai (1937 28 v. H.) auf 37 v. H. im Dezember (1937 25 v. H.). Absolut zugenommen hat im Laufe des Jahres sowohl in der Ausfuhr als auch in der Einfuhr insbesondere der Austauschverkehr mit Jugoslawien, Rumänien (Weizen), Bulgarien (Schweine) und der Türkei (Tabak). Aus Griechenland und Ungarn (Braunkohle) erhöhte sich vor allem die Einfuhr der Ostmark. Im Handel mit Polen ist nach dem Anschluß sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr gestiegen. Die Bedeutung des Handels mit allen übrigen Ländern ist dementsprechend geringer geworden.

Angleichung des Wirtschaftsrechtes

Der Einbau der österreichischen Wirtschaft in die des Gesamtreiches macht umfangreiche Vereinheitlichungen des Rechtes zwischen der Ostmark und dem Reich notwendig.

Mit Beginn des neuen Jahres wurde durch die Einführung einer Reihe bedeutsamer Gesetze wieder ein großer Schritt in dieser Richtung getan. Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung für die Ostmark sind:

1. Die Einführung steuerrechtlicher Vorschriften im Lande Österreich (Gesetzblatt für das Land Österreich 201/38). Danach treten in Kraft:

- a) das Einkommensteuergesetz vom 6. März 1938;
- b) das Körperschaftsteuergesetz vom 25. Juli 1938 und seine 1. Durchführungsverordnung;
- c) das Gewerbesteuerengesetz vom 1. Dezember 1936;
- d) das Wehrsteuergesetz vom 20. Juli 1937.

Für die Einkommensteuer im Veranlagungswege wird das Reichseinkommensteuergesetz rückwirkend schon für das Jahr 1938 angewandt. Die Einkommensteuer (Lohnsteuer) unterscheidet sich von der alten besonders durch den einfacheren Aufbau und die stärkere Berücksichtigung des Familienstandes. Die Körperschaftsteuer wird in der Ostmark für das Jahr 1938 noch 30 v. H. (Reich 35 v. H.)

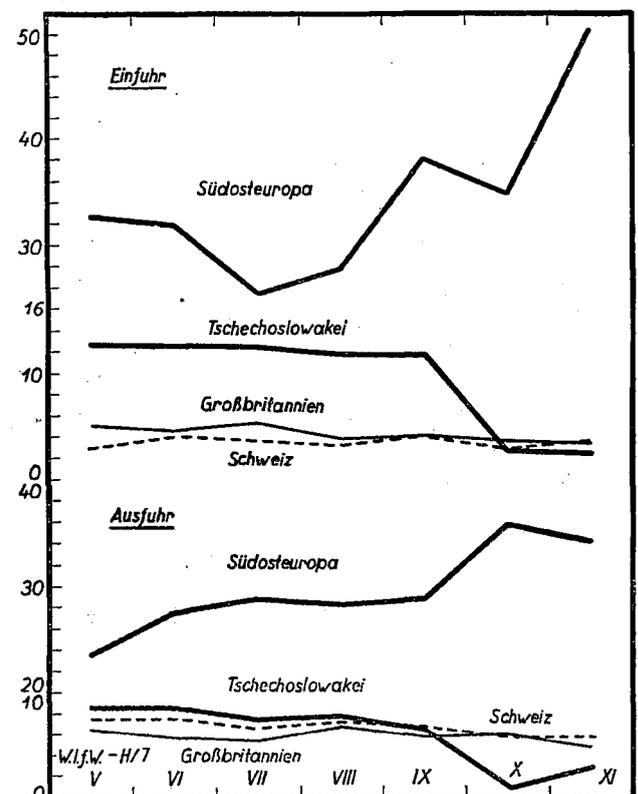
betragen und erst für die Jahre 1939 und 1940 mit 40 v. H. dem künftigen Stand im Reich angeglichen werden.

2. Eine wichtige Rechtsvereinheitlichung auf sozialem Gebiete wurde durch die mit 1. Januar 1939 in Kraft getretene Anordnung über die Einführung der Reichsversicherung im Lande Österreich erreicht. Durch sie wird vor allem die provisorische Altersfürsorge durch eine echte Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die österreichische Bergarbeiterversicherung durch die Reichsknappschaftsversicherung ersetzt und die österreichische Angestelltenversicherung saniert und in die Reichsversicherung eingegliedert.

3. Die Verordnung zur Devisenbewirtschaftung (Richtlinien für die Devisenbewirtschaftung, Gesetzblatt für das Land Österreich 202/38) ist mit 1. Januar 1939 auch gleichzeitig für die Ostmark in Kraft getreten.

4. Der Reichskommissar für das Kreditwesen hat bestimmt, daß mit Anfang des Jahres 1939 das Zins- und Wettbewerbsabkommen vom 22. Dezember 1936 im Lande Österreich in Kraft tritt. Diese Neuordnung bringt eine Angleichung der Zinssätze an die im Reiche. Nur die Haben-Sätze für feste Gelder mit mehr als sechsmonatiger Laufzeit bleiben vorläufig in Österreich auf 3 v. H. beschränkt.

Anteil einzelner Länder am Außenhandel der Ostmark im Jahre 1938
(In v. H.; natürlicher Maßstab)



5. Durch die Verlautbarung der 4. Verordnung zur Einführung handelsrechtlicher Vorschriften (Gesetzbl. f. d. Land Österreich 20/39) sind weitere

große Teile des deutschen Handelsgesetzbuches sowie der deutschen Vorschriften über das Handelsregister in der Ostmark in Kraft getreten.

Die gewerbliche Wirtschaft im Altreich und in Großdeutschland*)

Der Zuwachs an industriellen Kapazitäten durch die Rückkehr des Saargebiets, der Ostmark und des Sudetengaues

Dreimal seit der Machtübernahme hat das Deutsche Reich einen Gebietszuwachs erhalten: 1935 durch die Rückgliederung des Saargebiets, Anfang 1938 durch die Rückkehr Österreichs und im Herbst 1938 durch die Eingliederung der sudetendeutschen Bezirke. Das Schwergewicht dieser Vorgänge liegt auf völkischem und politischem Gebiet. Gleichwohl sind sie auch wirtschaftlich von Bedeutung. Da es sich in allen drei Fällen um mehr oder weniger *industriell* ausgerichtete Wirtschaftsgebiete handelt, hat sich insbesondere der Produktionsapparat der Industrie vergrößert.

Freilich bietet es statistisch gesehen sehr große Schwierigkeiten, diesen Vorgang zahlenmäßig im einzelnen darzustellen. Die letzten gewerblichen Betriebszählungen fanden in Österreich und der Tschecho-Slowakei im Jahre 1930 statt; die Erhebungen im Saargebiet waren 1927 und 1935. Die Zählungen im Deutschen Reich schließlich haben 1925 und 1933 stattgefunden. Ganz abgesehen davon, daß alle diese Erhebungen längere Zeit zurückliegen, den gegenwärtigen Stand der Dinge also nur mit Einschränkung wiedergeben, macht es die Verschiedenheit der Erhebungszeitpunkte darüber hinaus sehr schwierig, einigermaßen vergleichbare Daten zu gewinnen. Mit den folgenden schätzungsweisen Berechnungen wird der Versuch gemacht, wenigstens zu Vorstellungen in der Größenordnung zu gelangen.

Gesamtüberblick

In runden Zahlen waren 1930 in Industrie und Handwerk tätig:

im Altreich	11,300.000	Menschen ¹⁾
im Saargebiet	170.000	„ ²⁾
in Österreich	907.000	„ ³⁾
in den sudetendeutschen Gebieten	793.000	„ ⁴⁾

*) Entnommen den Schriften des Instituts für Konjunkturforschung Berlin, Wochenbericht 11. Jahrgang Nr. 50 vom 14. Dezember 1938.

¹⁾ Berechnet auf Grund der gewerblichen Betriebszählungen von 1925 und 1933 und der Industriebericht-erstattung des Statistischen Reichsamtes; Arbeiter, Angestellte und Selbständige.

Durch den Zuwachs an Gebiet hat sich die „Kapazität“ der gewerblichen Wirtschaft, gemessen an den Arbeitsplätzen, also um rund 1,9 Millionen Plätze oder um rund 17 v. H. vergrößert.

Um eine Vorstellung von dem Gewicht dieser Zahlen zu geben, geht man zweckmäßig von dem Bruttoproduktionswert der gewerblichen Erzeugung aus. Im Altreich haben Industrie und Handwerk nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung im Jahre 1930 Waren im Werte von rund 72 Milliarden Reichsmark erzeugt. Der Bruttowert der gewerblichen Produktion im Saargebiet, in Österreich und in den sudetendeutschen Bezirken muß etwa 10 Milliarden Reichsmark, also knapp zwei deutsche Monatsproduktionen, betragen haben. Nach der Struktur der einzelnen Gebiete zu urteilen, dürfte der Anteil der Nettoproduktion am Bruttoproduktionswert 1930 im Saargebiet eher höher gewesen sein als im Altreich (starkes Überwiegen des Bergbaus im Saargebiet!); in Österreich und in den sudetendeutschen Gebieten werden die Relationen ähnlich wie im Reich gelegen haben. Der Bruttoproduktionswert je Kopf hat wahrscheinlich im Saargebiet und in den Sudetengebieten etwas niedriger gelegen als im Altreich, in Österreich dagegen war er — wegen der großen Bedeutung der Nahrungs- und Genußmittelindustrie — eher etwas höher. Die Wertschöpfung je Kopf der Beschäftigten schließlich war wohl 1930 in allen drei Gebieten insgesamt etwas niedriger als im Reich. Diese Relationen geben freilich nur den allgemeinen Durchschnitt an. Es ist klar, daß bei einzelnen Industriezweigen der Zuwachs bedeutungslos, bei anderen aber von außerordentlicher Wichtigkeit ist. Dies tritt bei einer Strukturuntersuchung der einzelnen neu hinzugekommenen Wirtschaftsgebiete klar zutage.

Die gewerbliche Struktur der einzelnen Bezirke Saargebiet

Das Saargebiet stellt ein ausgesprochenes Produktionszentrum der Schwerindustrie dar. Steinkohlenbergbau und Großeisenindustrie sind die

²⁾ Geschätzt nach der Betriebszählung von 1927, einer Beschäftigtenstatistik von Ende 1929 und der allgemeinen Beschäftigungsstatistik.

³⁾ Gewerbliche Betriebszählung.

⁴⁾ Angaben des Statistischen Reichsamtes.